



# Ziele 2022

## PlanB



## 1. Vorwort

Was heißt es, jugendlich zu sein? Es bedeutet, einen neuen Abschnitt in der Persönlichkeitsentwicklung zu beginnen und sich hierfür neue Strategien im Umgang mit den körperlichen, psychischen und sozialen Anforderungen anzueignen.

Die Stadt Weiden ist mit insgesamt 18 Schulen, einer Fachakademie für Sozialpädagogik, diversen Ausbildungsstellen sowie der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) für viele junge Menschen verantwortlich. Ein Angebot, welches für alle passend ist, unter einem Dach zu vereinen, ist in den letzten Jahren im Jugendzentrum des Stadtjugendrings Weiden weitestgehend gelungen. Trotzdem fehlen einzelne Elemente, die es im neuen Jugendtreff, in der Innenstadt zu bedienen gilt. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, von Anfang an auf die Gestaltung des Treffs einzuwirken.

Der Stadtjugendring Weiden kann durch seine langjährige Trägerschaft des Jugendzentrums auf einen breiten Erfahrungsschatz der offenen Jugendarbeit und ein ausgeprägtes Netzwerk mit anderen Einrichtungen zurückgreifen. Beide Einrichtungen sollen sich in der Zukunft gegenseitig unterstützen und somit ein noch breiteres Angebot möglich machen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass jedes Haus über ein festes Team verfügt, welches den Aufbau einer guten Beziehung zu den zukünftigen Besuchern ermöglicht. Auf diese Weise kann eine Zielgruppe, die bisher noch nicht durch das Jugendzentrum erreicht wurde, angesprochen werden.

Zentrale Aussagen des vorliegenden Konzepts gründen auf den Standards des Bayerischen Jugendrings (BJR) zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bayern und auf dem Positionspapier „Jugendgerechte Kommunen in Bayern“ des Bayerischen Jugendrings.

## 2. Grundlagen

Die Grundlagen orientieren sich an den Standards des Bayerischen Jugendrings und somit am Grundlagenvertrag des Stadtjugendrings mit der Stadt Weiden. Im Folgenden werden die allgemeinen Grundlagen der offenen Kinder- und Jugendarbeit dargelegt.

### 2.1 Fachliche Grundlagen

#### 2.1.1 Sozialraumanalyse und Jugendhilfeplanung

Der unmittelbare Lebensraum mit seinen Strukturen und Bedingungen prägt die Jugendlichen und ist somit Grundlage für die Konzeption von Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Bedarfe der Jugendlichen hängen direkt mit ihrem Sozialraum zusammen.

Die Sozialraumanalyse ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Jugendhilfeplanung. Die Verantwortung für die Jugendhilfeplanung liegt gemäß §79 SGB VIII beim öffentlichen Träger und dient als Instrument (§80 SGB VIII). Das zuständige Jugendamt ist dafür verantwortlich, sich über Angebote und Anbieter in seiner Stadt zu informieren und diese zum Wohle der Jugendlichen zu vernetzen. Die Stadt hat die Verantwortung, dass entsprechende Einrichtungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen.

#### 2.1.2 Sozialraumorientierung durch vernetzte Gesamtkonzepte

Die offene Kinder- und Jugendarbeit kann durch ihre konzeptionelle, inhaltliche und methodische Vielfalt auf die Bedarfe im Sozialraum besonders flexibel reagieren.

Durch das Wissen über andere Angebote im Arbeitsfeld und auch die Angebote des öffentlichen Raums (z.B. Skatepark) kann die offene Kinder- und Jugendarbeit bei Bedarf beraten oder auf weitere Hilfsangebote verweisen. Daher ist die Vernetzung von Elementen wie Streetwork, Jugendsozialarbeit, Jugendberufshilfe, Beratungsstellen mit Präventionsangeboten, Betreuung- und Ganztagesangeboten und Schulen ein essentieller Bestandteil der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

#### 2.1.3 Lebensweltanalyse und -orientierung

Die Entwicklung konzeptioneller Schwerpunkten der offenen Kinder- und Jugendarbeit soll sich an den Bedarfen und Interessen der jungen Menschen orientieren. Nachdem der Sozialraum, sozusagen das objektive Umfeld der Jugendlichen, betrachtet wurde, soll der Blick auf die Lebenswelt, also das subjektive Erleben dieses Sozialraums, gerichtet werden. Dabei wird beachtet, welche Bedeutung und Funktionen öffentliche Plätze und Räumlichkeiten für die Jugendlichen haben. Es berücksichtigt die

Formen der Raumeignung junger Menschen und ihre jugendkulturellen Ausdrucksformen und deren Orte. Die Lebensweltanalyse kann über das spezifische Einzugsgebiet hinausgehen, um die Mobilität von Jugendlichen zu berücksichtigen, und reicht bis in den virtuellen Raum. Das Internet ist seit geraumer Zeit Anziehungs- und Fluchtpunkt der jungen Menschen und fordert daher von den Fachkräften, dort Angebote zu schaffen.

Auch der Stadtjugendring orientiert sich in seinen Angeboten und Arbeitsformen in der offenen Jugendarbeit an den Wünschen und Problemen junger Menschen. Dies bedeutet für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass sie während ihrer täglichen Arbeit die unterschiedlichen lebensweltlichen Bezüge der Besucherinnen und Besucher berücksichtigen. Dabei achten sie darauf, mit Respekt gegenüber verschiedenen gruppen-, schicht-, oder auch kulturspezifischen Verständnis- und Handlungsmustern zu agieren. Indem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den lebensweltlichen Erfahrungsraum der Adressaten verstehen lernen, erhalten sie die Möglichkeit, die Bedürfnisse dieser zu erkennen und sie in ihrer Alltagsbewältigung zu unterstützen.

## **2.2 Leitbild, Grundsatzziele und Prinzipien des Stadtjugendrings Weiden i. d. OPf.**

### *2.2.1 Grundlegende Ziele*

#### ► Subjektorientierung

Aus den Vorgaben aus §11 SGB VIII ergibt sich als grundlegendes Ziel der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA), junge Menschen mit ihren Bedarfen, Fähigkeiten und Wünschen wahrzunehmen und zu fördern. Diese Orientierung am Subjekt spiegelt sich in der Ausrichtung der Angebote wider, indem sie so gestaltet werden, dass die eigenständigen Sprach-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit der jungen Menschen gefördert wird. Die Angebote der OKJA setzen sich demnach den Balanceakt als Ziel, einerseits den Eigensinn und die Autonomie der jungen Menschen anzuerkennen und andererseits bei Bedarf alternative Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Unterstützung der Jugendlichen bei ihrer Selbstfindung und Selbsterprobung entspringt aus der Beziehungsarbeit mit den pädagogischen Fachkräften.

#### ► Persönlichkeitsentwicklung

Neben der Selbstpositionierung sind Qualifizierung und Verselbstständigung weitere Herausforderungen des Jugendalters. Die pädagogisch begleiteten und moderierten Angebote von Lern- und Gelegenheitsstrukturen der OKJA bereiten die jungen Menschen darauf vor und unterstützen bei der Bewältigung dieser

Entwicklungsaufgaben. Die OKJA stellt den Jugendlichen lebensnahe Orte für Freizeitgestaltung, Kommunikation, Information, Lernen, Erleben, Entfaltung, Beratung, Orientierung und Hilfe zur Verfügung. Die Förderung von Interesse und Kreativität trägt zum sozialen Lernen bei und unterstützt so die Selbstpositionierung und Verselbstständigung.

#### ► Soziale Kompetenz

In unterschiedlichen Bildungsprozessen vermitteln die Angebote der OKJA nicht nur praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie vermitteln auch Sozialkompetenz, die über Fach- und personale Kompetenz hinausreicht. Besonderes Potenzial bergen die non-formalen und informellen Lernprozesse, die in der OKJA täglich stattfinden. Soziale Kompetenzen sind notwendige Voraussetzungen für die Entwicklung einer selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Darüber hinaus sind sie wichtig für gesellschaftliches Zusammenleben, für Schule, Ausbildung, Studium und Beruf.

Soziale Kompetenz beschreibt das Wissen und die Fertigkeit, mit anderen Menschen in Austausch zu treten. Wertschätzung stärkt die Selbstwirksamkeit und ermöglicht es jungen Menschen, ihrerseits andere wertzuschätzen, Vielfalt wahrzunehmen und zu achten. In Konflikten erfahren junge Menschen, wie sie mit Kritik umgehen, diese reflektieren und ihre Meinung angemessen äußern können. Und wer sich interkulturell verständigen und in einer Gemeinschaft austauschen kann, hat in der Regel kein Problem mit Teamfähigkeit und Teambildung.

#### ► Beteiligung und soziales Engagement

Die Angebote der OKJA müssen von jungen Menschen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie sollen zu Selbstbestimmung befähigen, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung hinführen und soziales Engagement anregen. Zivilgesellschaftliches Handeln, gesellschaftliche Mitbestimmung und Mitverantwortung zählen zu den grundlegenden Zielen der OKJA und sind gleichzeitig Grundprinzipien demokratischer Gesellschaften.

Offene Kinder- und Jugendarbeit bringt jungen Menschen Vertrauen, Wertschätzung und persönliche Akzeptanz entgegen. Die Arbeit ist getragen von der Grundhaltung, Partizipationsmöglichkeiten für junge Menschen bereitzustellen. Die OKJA fördert das Engagement junger Menschen, schafft Anregungen und Möglichkeiten zu Partizipation sowie Gelegenheiten, Verantwortung zu übernehmen, Einfluss auszuüben und mitzuentcheiden. Gleichzeitig lernen junge Menschen, für sich und ihre Anliegen einzustehen. Sie lernen auch, in einen Aushandlungsprozess zu gehen und dabei ihre Interessen durchzusetzen, zu unterliegen oder Kompromisse zu schließen. Frustrationstoleranz und der Umgang mit dem Scheitern

eigener Ideen und Projekte gehören ebenso dazu wie die Freude über eine gelungene Umsetzung. Die pädagogischen Fachkräfte der OKJA begleiten und unterstützen diesen Prozess.

#### ► Demokratiebildung

Ein zentrales Anliegen der OKJA ist es, die jungen Menschen zu politischem Engagement, gesellschaftlicher Mitwirkung und selbstverantwortlicher Beteiligung zu bewegen. Hierfür stellt die OKJA Anreize und Gelegenheiten zum Austausch und zur Reflektion der demokratischen Werte. Die OKJA begleitet Jugendliche auf dem Weg zu politischer und gesellschaftlicher Mündigkeit und motiviert zu eigenständigem demokratischen Handeln. Dabei wird auch deutlich, dass Demokratie immer wieder aufs Neue erlernt und verteidigt werden muss. Um das Verständnis von Demokratie zu fördern, müssen politische Prozesse nachvollziehbar dargestellt werden. Einrichtungen der OKJA sind ein Ort der pluralistischen Begegnungen, ein Abbild der Gesellschaft, wodurch automatisch die Auseinandersetzung mit der Vielfalt von Lebensweisen angeregt wird. Dieser Prozess wird durch die pädagogischen Fachkräfte unterstützt und begleitet.

### *2.2.2 Grundlegende Prinzipien*

#### ► Offenheit

Die Angebote der OKJA stehen allen jungen Menschen offen. Es ist weder eine Mitgliedschaft noch ein Beitritt nötig, um die Einrichtungen der OKJA zu nutzen. Für die Teilnahme an Angeboten spielen weder konfessionelle, politische, noch weltanschauliche Überzeugungen eine Rolle. Alle jungen Menschen sind unabhängig ihrer Herkunft, Staatsangehörigkeit, Religion, Weltanschauung, geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung und unabhängig von körperlichen, geistigen, seelischen oder sozialen Gegebenheiten willkommen.

Mit der Offenheit der Angebote geht ihre Niederschwelligkeit einher, denn Leistungen der OKJA müssen ohne Vorbedingungen und Vorleistungen in Anspruch genommen werden können. Folglich sind die Zugangsmöglichkeiten und Erreichbarkeit der Angebote den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Adressaten und Adressatinnen anzupassen.

#### ► Freiwilligkeit

Die Teilnahme an Angeboten und Projekten sowie der Besuch im offenen Treff sind freiwillig und unterliegen keiner Verpflichtung. Junge Menschen können nur kurz vorbeischaun, länger bleiben, der Besuch kann einmalig sein oder regelmäßig. Sie können sich an Aktivitäten beteiligen oder einfach nur

„chillen“, also z. B. Zeit für Ruhe, Entspannung oder Reflexion haben. Einschränkungen gibt es dort, wo Planungssicherheit gewährleistet sein muss, wie bei Ferienangeboten und -ausflügen. Angebote der OKJA sind und bleiben aber freiwillig.

#### ► Beziehungsarbeit

Der auf Freiwilligkeit und Offenheit basierende Arbeitsansatz bietet den pädagogischen Fachkräften eine geeignete Basis, um ein ungezwungenes Verhältnis zu jedem einzelnen Besucher aufzubauen. Auf dieser Grundlage kann ein entsprechendes Vertrauensverhältnis gepflegt werden. Ohne ein solches ist eine pädagogische Einwirkung nicht ausreichend möglich. Methodisch fundiert gestaltete Beziehungen sind der entscheidende Wirkungsfaktor in der Kinder- und Jugendarbeit. Die Beziehung zwischen Besuchern und Fachkräften sollte von Authentizität, Kompetenz und Wertschätzung geprägt sein. Außerdem gewähren die Fachkräfte den jungen Menschen weitestgehend Anonymität, wodurch der notwendige Vertrauensschutz gewährleistet wird. OKJA ergänzt die Lebensentwürfe von Jugendlichen als zusätzlicher Baustein und Ressource der Sozialisation, auf die die jungen Menschen neben Schule und Familie zurückgreifen können. Zeitliche und personelle Kontinuität sind ausschlaggebend für die professionell-pädagogische Beziehung.

#### ► Mitbestimmung und Partizipation

Im Hinblick auf die bereits verdeutlichte Lebensweltorientierung besteht für alle Besucher jederzeit die Möglichkeit, Ideen und Veränderungsvorschläge zu Angeboten und Aktionen im Jugendtreff gegenüber dem hauptamtlichen Personal hervorzubringen. Mitbestimmung und Partizipation tragen im weiteren Sinne dazu bei, die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung eines jeden Besuchers zu fördern. Diese sollen angeleitet werden, sich der eigenen Bedürfnisse, aber auch Stärken und Schwächen bewusst zu werden, diese angemessen zu artikulieren bzw. Bereitschaft zur positiven Weiterentwicklung zu zeigen. Besonders die vorhandenen Potenziale sollen aufgegriffen und hinsichtlich der individuellen Lebenslagen thematisiert und gefördert werden. Dafür bietet die OKJA einen niederschweligen Zugang zu freiwilligem Engagement, z.B. durch kleinere Alltagsaufgaben, aber auch durch größere Projekte.

#### ► Parteilichkeit und anwaltschaftliches Mandat

Interessensvertretung geschieht vorrangig durch die jungen Menschen selbst, eine Fachkraft der OKJA setzt sich dabei parteilich und unterstützend für die Anliegen ihrer Besucher ein. Diese Parteilichkeit berechtigt die Fachkraft, sich überall dort einzusetzen, wo es den jungen Menschen auf Grund

systemischer Strukturen nicht möglich ist, ihre Interessen zu vertreten. Hier erweisen sich Vernetzung und die Kooperation mit politischen Strukturen und anderen Arbeitsfeldern als förderlich.

► Akzeptanz, Toleranz und Gleichberechtigung

Für ein friedliches Miteinander im Jugendtreff und auch in weiteren sozialen Geflechten ist es von großer Bedeutung, dass die Besucher lernen, Meinungen und Einstellungen, Unterschiede in der Kultur, der Herkunft, des Glaubens, der Norm- und Wertvorstellungen anderer Personen zu akzeptieren und angemessen damit umzugehen. Die hauptamtlichen Mitarbeiter sind den Besuchern in diesen Denk- und Handlungsschema stets Vorbild und arbeiten mit ihnen daran. Dabei schließt eine akzeptierende Haltung Kritik und Konsequenz sowie die Orientierung an Regeln und Strukturen nicht aus.

Jeder Besucher besitzt die gleichen Rechte und Pflichten während seines Aufenthalts in den Räumen der offenen Jugendarbeit, die der Trägerschaft des Stadtjugendrings angehören. Um Einzelnen und Gruppen einen Raum zum freien Ausleben der alters- und geschlechtsspezifischen Bedürfnisse und Interessen zu geben, werden immer wieder daraufhin abgestimmte Angebote eingerichtet.

► Prävention

Durch den Beratungs-, Informations- und Bildungscharakter der Einrichtungen der offenen Jugendarbeit des Stadtjugendrings Weiden ist präventives Arbeiten von großer Bedeutung. Im Bereich der Aufklärung werden regelmäßig Themen wie Sexualität und Verhütung, Extremismus, politische Themen, Sucht, genauso wie kulturelle Verschiedenheiten angesprochen und behandelt.

Dazu gehört, dass junge Menschen lernen, eigenverantwortlich zu handeln, sich mit Risiken und Chancen auseinanderzusetzen, und befähigt sind, eigene Entscheidungen zu treffen. Eine reflektierte Begleitung durch pädagogisches Fachpersonal ermöglicht Achtsamkeit für sich und andere und kann Konsequenzen des eigenen Handelns aufzeigen. Das geschieht unter anderem durch informelle Bildungsangebote, die die Sozial- und Selbstkompetenz stärken. Darüber hinaus kann die pädagogische Fachkraft bei Bedarf, etwa im Fall schwerwiegender Probleme, den Zugang zu weiteren Hilfsangeboten aufzeigen.

► Geschlechterreflektierte Arbeit

§ 9 Nr. 3 SGB VIII nennt als Querschnittsaufgabe der Jugendhilfe, „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern“. Die OKJA ist grundsätzlich koedukativ ausgerichtet, jedoch sind spezifische Angebote für Mädchen und Jungen ein unerlässlicher Bestandteil der einzelnen



Einrichtungen. Dazu gehören sowohl Mädchenarbeit/Jungenarbeit als auch Arbeit mit Mädchen und mit Jungen sowie Cross Work.

Um Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern gleichermaßen gerecht zu werden und die unterschiedlichen Methoden und Ziele umsetzen zu können, ist nach Möglichkeit das Team der Einrichtung geschlechterparitätisch zu besetzen.

Die OKJA unterstützt im Rahmen der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der Wertschätzung einer pluralen Gesellschaft nicht nur die Entwicklung eigener geschlechtlicher und sexueller Identitäten junger Menschen. Sie trägt auch zu Reflexion und Abbau von geschlechtlichen und sexuellen Stereotypen bei, indem sie alternative Lebens- und Handlungsmodelle aufzeigt und gesellschaftliche und kulturelle Konstruktionsprozesse beleuchtet. Dazu gehört die bewusste Ansprache von jungen LSBTIQAP+ - Menschen. Diese jungen Menschen sehen sich oft besonderen Herausforderungen gegenüber, da sie vielfach Vorbehalten, Vorurteilen und/oder Diskriminierungen ausgesetzt sind und nur wenig Unterstützung und Akzeptanz finden.

#### ► Integration/Inklusion

In der inklusiven Gesellschaft soll allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich sein, unabhängig von körperlichen, geistigen und seelischen Beeinträchtigungen, aber auch unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialer Herkunft, ökonomischen Rahmenbedingungen, Religion, Weltanschauungen, Bildungsgrad, Migrationshintergrund, sexueller Orientierung etc. So kann eine Integration aller und speziell solcher, die in anderen sozialen Geflechten als „Außenseiter“ betitelt werden, stattfinden. Die Mitarbeiter achten darauf, die Jugendlichen im Umgang mit fremden, jungen, erwachsenen, andersartigen Personen zu sensibilisieren und nehmen hierbei stets eine Vorbildfunktion ein. Hier spiegelt sich das Prinzip der Offenheit in der OKJA wider. Es gilt, Angebote zu schaffen, die für alle Jugendlichen attraktiv und nutzbar sind, um so Begegnungen und Austausch zu fördern. Damit schult die OKJA die interkulturelle und inklusive Kommunikationsfähigkeit und Kompetenz ihrer Besucher.

#### ► Bildung und Beruf

Die offene Jugendarbeit sieht keine gezielte Hausaufgaben- oder Schülerhilfe vor. Für Fragen und Hilfe zu lehrstoffbezogenen Inhalten stehen jedoch alle pädagogischen Fachkräfte zur Verfügung.

Zudem erhalten Besucher während ihrer Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatzsuche Unterstützung beim Bewerbungsschreiben und der Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Regelmäßig werden in lockeren Gesprächen mit den Besuchern aktuelle politische Themen angesprochen und diskutiert. Grundlage für diese ist u.a. die Tageszeitung im Jugendtreff.

## 3. Ziele

### 3.1. Niederschwellige Programme

Die Arbeit des Jugendtreffs PlanB ist dadurch gekennzeichnet, dass sie offen für alle Jugendlichen des Sozialraums ist, ohne die Voraussetzung, sich verpflichtend zu binden oder zu engagieren. Die jungen Menschen finden hier Raum und Möglichkeiten, in denen sie willkommen sind und sich entfalten können, ohne mit der Erwachsenenwelt konkurrieren zu müssen.

#### *Ziel 1: Offener Betrieb*

Die Beziehungsarbeit mit den Besucherinnen und Besuchern ist das Herzstück der offenen Jugendarbeit. Von Montag bis Donnerstag können die Jugendlichen die Räume des Jugendtreffs nutzen. Sie treffen sich mit ihrem Freundeskreis, um ihren Interessen nachzugehen, zu spielen und einfach einmal vom stressigen Alltag abschalten zu können. Und sie haben die Möglichkeit, sich an die dort anwesenden Pädagogen zu wenden, mit ihnen vertraute Gespräche zu führen und sich Unterstützung zu suchen.

Sie bringen ihre Themen mit, gestalten die Räume und die Inhalte im Treff und dies alles auf freiwilliger Basis. Die jungen Menschen haben im Jugendtreff keinen Konsumzwang, damit finanziell weniger gut gestellte junge Menschen das Angebot dennoch nutzen können.

Der offene Betrieb ist der niederschwellige Einstieg für Beratung und Unterstützung der jungen Menschen. Hier können sie sich informieren und ihr Wissen und Können mit anderen teilen. Die pädagogischen Fachkräfte leisten dabei unterstützende Arbeit, um die Verselbstständigung und Selbstwirksamkeit der Jugendlichen voranzutreiben.

Die Mitarbeiter des PlanB möchten durch verschiedenste Aktionen den Jugendlichen eine flexible Freizeitmöglichkeit bieten, die ohne Leistungsdruck den Austausch in der Peergroup und das Kennenlernen alternativer Freizeitgestaltung ermöglicht.

Die Angebote kommen aus den Bereichen Sport, Kunst oder Digitalisierung oder ergänzen in Form von Ausflügen den offenen Betrieb.

Denise Schatzkowski: **520 Stunden**

Kerstin Reintsch.: **520 Stunden**

#### *Ziel 2: Vor- und Nachbereitung*

Der offene Betrieb bedarf einer Vor- und Nachbereitung. Dazu wird der Getränkebestand überprüft, die Kasse bestückt und es werden die Theker eingewiesen. Am Ende des Tages erfolgt die Abrechnung der Kasse und des Getränkebestandes. Des Weiteren handelt es sich hier auch um Zeitressourcen, die

für die Organisation von kleineren Angeboten oder dem Umbau der Räumlichkeiten für anstehende Aktionen genutzt werden. Zur Überprüfung der Besucherentwicklung des offenen Betriebes wird an jedem Öffnungstag eine Statistik geführt. Diese wird im vierteljährlichen Turnus ausgewertet und diskutiert.

Denise Schatzkowski: **30 Stunden**

Kerstin Reintsch: **30 Stunden**

### ***Ziel 3: Thekerteam***

Einmal im Monat trifft sich das Theker -Team, bestehend aus engagierten Jugendlichen, mit pädagogischer Anleitung. Hier werden das Getränke- und Lebensmittelangebot sowie die Aufgaben der Theker besprochen. Außerdem findet die Einteilung des Thekendienstes für den darauf folgenden Monat statt.

Durch die intensive Betreuung entsteht für die Jugendlichen ein direkter Bezug zu ihrer Arbeit, wodurch sie mehr Verantwortung übernehmen und maßgeblich zur Atmosphäre im Haus beitragen.

Die Stelleninhaberin führt außerdem zweimal im Jahr mit dem Theker-Team die nötige Gesundheitsbelehrung durch. Das Arbeiten hinter der Theke wird durch Rollenspiele hinterfragt und trainiert. Zusätzlich wird ein Ausflug für das Cafeteria-Team organisiert, mit dem die Jugendlichen für ihre Arbeit hinter der Theke belohnt werden.

Denise Schatzkowski: **80 Stunden**

### ***Ziel 4: Partizipation Jugendlicher***

Der Jugendtreff bietet den Jugendlichen entsprechend den jeweiligen Alters- und Interessensgruppen verschiedene Veranstaltungsmöglichkeiten an. Insbesondere Motto- und Themenabende sollen eine zentrale Rolle innerhalb des Jugendtreffs spielen. Diese legen Augenmerk auf Nischen und Subkulturen außerhalb von Mainstreamangeboten. Zum Großteil werden diese in regelmäßigen Abständen stattfinden, jedoch sind auch einmalige Veranstaltungen vorgesehen. Ein Aspekt ist es, den Jugendlichen einen Freiraum zu bieten, den sie mit Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter nach ihren jugendkulturellen Bedürfnissen und Interessen gestalten und nutzen.

Eine Möglichkeit für entsprechende Angebote sind beispielsweise Pen & Paper-Gruppen oder Angebote aus der japanischen Kultur basierend auf Dragonball, One Piece oder Inuyasha.

Denise Schatzkowski: **45 Stunden**

Kerstin Reintsch: **50 Stunden**

**Ziel 5: Digitale Jugendarbeit**

Ein Teil der Angebote im PlanB widmet sich digitalen Inhalten. Das kann bei einer gemeinsamen Minecraft-Session beginnen und bis zur Entwicklung eines kleinen eigenen Spiels im PlanB führen. Die Ausstattung mit PCs bzw. Laptops oder Tablets, ähnlich wie im Jugendzentrum, ist dafür eine Voraussetzung.

Denise Schatzkowski: **80 Stunden**

**Ziel 6: Homepage und Social Media**

Die Internetpräsenzen auf den sozialen Medien wie bspw. Instagram und Facebook müssen erstellt und mit Content zur Interaktion gefüllt werden. Ebenso die Homepage des PlanB.

Die digitale Welt ist ein entscheidendes Medium in der Lebenswelt junger Menschen. Aus diesem Grund ist es wichtig, diesen Bereich in unsere Kommunikation mit den Jugendlichen aktiv zu gestalten.

Denise Schatzkowski: **100 Stunden**

**Ziel 7: Anleitung von Praktikanten**

FOS-Praktikanten, Halbjahrespraktikanten sowie Praktikanten, die im Rahmen der Haupt- und Realschule ein Kurzzeitpraktikum im Jugendzentrum durchführen, werden in regelmäßigen Gesprächen angeleitet.

Denise Schatzkowski: **20 Stunden**

### 3.2. Jugendbüro

Dieses Format begleitet Jugendliche bei ihrer aktiven Zukunftsgestaltung. Die Beratungs- und Anlaufstelle im offenen Jugendtreff schafft durch direkte Beteiligung kreative und lebendige Begegnungs- und Gesprächsräume. Das pädagogische Team bietet Bewältigungsvorschläge in allen Lebenslagen und ist Teil des dynamischen Netzwerks der Institutionen in Weiden, die ebenfalls mit Jugendlichen arbeiten.

#### *Ziel 8: Offene Sprechstunde*

Die offene Sprechstunde kann bei Schwierigkeiten unterschiedlichster Art aufgesucht werden. Durch die engmaschige Vernetzung in Weiden unterstützen die Mitarbeiter niederschwellig bei allgemeinen Problemen oder vermitteln weiter an Fachstellen. Somit kann eine erste Hürde zur Aufnahme eines (langfristigen) Hilfsangebots leichter von den Jugendlichen angenommen werden.

Hier ist beispielsweise eine enge Kooperation mit der Jugendberufsagentur angedacht, wodurch zusammen mit den Jugendlichen Optionen bei der Ausbildungs- und Berufswahl ausgelotet werden. Außerdem werden Beratungsstellen in der offenen Sprechstunde ihre Hilfsangebote vorstellen.

Zudem wird den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, Wünsche, Anregungen und Ideen einzubringen, die bei Planungen und Entscheidungen innerhalb der Stadt und der Verwaltung berücksichtigt werden. Wenn Jugendlichen Probleme und Missstände in Weiden auffallen, bietet das Jugendbüro einen Raum, diese mitzuteilen und an Verbesserungsmöglichkeiten mitzuarbeiten.

Das Jugendbüro wird zweimal in der Woche vor der regulären Öffnungszeit des offenen Betriebs geöffnet sein (vorgesehen ist Dienstag und Donnerstag von 13 Uhr-15 Uhr).

Kerstin Reintsch: **100 Stunden**

#### *Ziel 9: Zukunftsbildung*

Die Mitarbeiter motivieren und befähigen die Jugendlichen, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und sich über Möglichkeiten und die dazugehörigen Bedingungen zu informieren.

Ziel ist es, in enger Kooperation mit der Schulsozialarbeit, der Jugendberufsagentur und ortsansässigen Firmen Angebote zu schaffen, die Jugendlichen einen praxisnahen Einblick in ihre Möglichkeiten und Chancen bietet.

Hierfür werden vor Ort im PlanB oder bei den jeweiligen Firmen oder Institutionen Projekte für Schulen angeboten.

Kerstin Reintsch: **100 Stunden**

**Ziel 10: Kooperation mit Schulen und anderen Netzwerkpartnern**

Der Jugendtreff arbeitet mit anderen Einrichtungen und Institutionen in Weiden zusammen, um einrichtungsübergreifende Projekte anzubieten. Durch diese Zusammenarbeit wird den Jugendlichen eine vielschichtige Veranstaltungsstruktur geboten. Basis für das Kooperationsnetzwerk sind die Vorarbeit durch und die Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Weiden.

Denise Schatzkowski: **65 Stunden**

Kerstin Reintsch.: **40 Stunden**

**Ziel 11: Prävention**

Jugendarbeit stärkt die Eigenverantwortung von Kindern und Jugendlichen auch beim Umgang mit Risiken. Das Team des PlanB sieht diesen Aufgabenbereich als wichtigen Eckpfeiler der offenen Jugendarbeit. HIV, Schwangerschaft, Essverhalten, psychische Gesundheit u.v.a.m. sind Bereiche, in denen möglichst früh präventiv Angebote gemacht werden. Es soll eruiert werden, in welchen Bereichen Angebote notwendig sind und mit welchen Netzwerkpartnern und in welchen Settings Angebote durchgeführt werden können. Es wird mindestens ein Projekt umgesetzt.

Denise Schatzkowski: **50 Stunden**

**3.3 Aktive Programme**

Jugendliche, die Bedarf und Interesse an einer gewissen Kontinuität und Verbindlichkeit von Angeboten haben und die an etwas bereits Geplantem und Strukturiertem teilnehmen möchten, finden im Jugendtreff verschiedene Alternativen zur Freizeitgestaltung.

Da sich Bedürfnisse von Jungen und Mädchen mitunter voneinander unterscheiden, ist es die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter, dies in ihren Angeboten zu berücksichtigen.

**Ziel 12: Ferienevents**

In den Schulferien bietet der Jugendtreff für Jugendliche Ferienevents an. Die Angebote orientieren sich an zeitgemäßen Aktionen und vorhandenen Subkulturen und sind so ausgelegt, dass sich jeweils die verschiedenen Alters- und Interessensgruppen sowie Jungen und Mädchen gleichermaßen angesprochen fühlen. Dieses Programm wird im Vorfeld über die sozialen Medien, über die Schulen und im Jugendtreff selbst bekannt gegeben.

In den Ferien sind ein- oder mehrtätige Ausflüge möglich, z.B. eine LARP (Live Action Role Play)-Convention, bei der die Jugendlichen sich analog wie in einem PC-Spiel fühlen können oder erlebnispädagogische Angebote wie Wakeboarden am Steinberger See und der Besuch eines Hochseilgartens. Auch in Weiden können während der Ferien längere Projekte angegangen werden wie z.B. das Kostümschneiden für Cosplay oder die Aufnahme und Ausarbeitung eines Stop-Motion-Films.

Denise Schatzkowski: **100 Stunden**

Kerstin Reintsch: **100 Stunden**

***Ziel 13: Pop Up Events***

Das Wochenende wird für Pop-up-Events zu unterschiedlichsten Themen, die in Kooperation mit anderen Einrichtungen/Schulen/Institutionen/Vereinen/Zusammenschlüssen etc. entstehen, freigehalten. Pop-Up-Stores und Pop-Up-Events bieten die Möglichkeit, Vorschläge für Veranstaltungen von Jugendlichen recht kurzfristig aufzugreifen. Das kann ein Flohmarkt jugendlicher Künstler oder auch ein Poetry Slam zu einem aktuellen Thema sein.

Denise Schatzkowski: **200 Stunden**

Kerstin Reintsch: **200 Stunden**

**Sonstiges:**

**Dokumentation und Evaluation:**

Kerstin Reintsch: **90 Stunden**

**Kasse:**

Kerstin Reintsch: **30 Stunden**

**Technik:**

Denise Schatzkowski: **70 Stunden**

**Teams und Sitzungen:**

Denise Schatzkowski: **120 Stunden**  
Kerstin Reintsch: **120 Stunden**

**Sonstiges Stadtjugendring:**

Denise Schatzkowski: **50 Stunden**  
Kerstin Reintsch: **50 Stunden**

**Fortbildung:**

Denise Schatzkowski: **20 Stunden**  
Kerstin Reintsch: **120 Stunden**

**Kollegiale Unterstützung:**

Denise Schatzkowski: **50 Stunden**  
Kerstin Reintsch: **50 Stunden**



## Zeitressourcen der einzelnen Mitarbeiter

### Denise Schatzkowski

Ziele 2022	Stunden
• Offener Betrieb	<b>520 Stunden</b>
• Vor-, Nachbereitung und Auswertung	<b>30 Stunden</b>
• Thekerteam	<b>80 Stunden</b>
• Partizipation Jugendlicher	<b>45 Stunden</b>
• Digitale Jugendarbeit	<b>80 Stunden</b>
• Homepage und Social Media	<b>100 Stunden</b>
• Anleitung von Praktikanten	<b>20 Stunden</b>
• Kooperation mit Schulen/Netzwerkarbeit	<b>65 Stunden</b>
• Prävention	<b>50 Stunden</b>
• Ferien Events	<b>100 Stunden</b>
• Pop Up Events	<b>200 Stunden</b>
• Technik	<b>70 Stunden</b>
• Teams und Sitzungen	<b>120 Stunden</b>
• SJR	<b>50 Stunden</b>
• Fortbildung	<b>20 Stunden</b>
• Kollegiale Unterstützung	<b>50 Stunden</b>
<b>Gesamt:</b>	<b>1600 Stunden</b>

**Kerstin Reintsch**

<b>Ziele 2022</b>	<b>Stunden</b>
• Offener Betrieb	<b>520 Stunden</b>
• Vor-, Nachbereitung und Auswertung	<b>30 Stunden</b>
• Partizipation Jugendlicher	<b>50 Stunden</b>
• Kooperation mit Schulen und anderen Netzwerkpartnern	<b>40 Stunden</b>
• Offene Sprechstunde	<b>100 Stunden</b>
• Zukunftsbildung	<b>100 Stunden</b>
• Ferienevents	<b>100 Stunden</b>
• Pop Up Events	<b>200 Stunden</b>
• Dokumentation und Evaluation	<b>90 Stunden</b>
• Kasse	<b>30 Stunden</b>
• Teams und Sitzungen	<b>120 Stunden</b>
• SJR	<b>50 Stunden</b>
• Fortbildung	<b>120 Stunden</b>
• Kollegiale Unterstützung	<b>50 Stunden</b>
<b>Gesamt:</b>	<b>1600 Stunden</b>